

Krönender Abschluss am Klavier

Pianisten-Paar beendet Homburger Konzert-Saison meisterlich

Nicht nur das Autismus-Therapie-Zentrum Saar samt Homburger Außenstelle durfte sich am Donnerstag über das Benefizkonzert im Saalbau freuen - auch die Zuhörer hatten allen Grund, begeistert zu klatschen.

Von SZ-Mitarbeiter
Paul O. Krick

Homburg. Als „Klavierkonzert der Extraklasse“ war der Auftritt von Michael Christensen und seiner Frau Chi-Hsien Kuan am Donnerstagabend im Kulturzentrum Homburger Saalbau angekündigt. Aber das Benefizkonzert zu Gunsten des Autismus-Therapie-Zentrums Saar GmbH und seiner vor kurzem eröffneten Außenstelle in Homburg war mehr: Es war der krönende Abschluss einer ohnehin von musikalischen Höhepunkten verwöhnten Konzertsaison in Homburg. Bürgermeister Klaus Roth begrüßte ein kleines, in seiner ungeteilten Aufmerksamkeit aber

auch feines, begeisterungsfähiges Publikum und verwies auf die Behinderung von Michael Christensen mit dem Asperger-Syndrom. Dennoch hat der junge Pianist mit seiner Frau Chi-Hsien Kuan die Meisterklasse von Professor Kristin Merscher an der Saarbrücker Musikhochschule durchlaufen und mit hörbar größtem Erfolg das Konzertdiplom erworben.

Das Zusammenspiel der beiden jungen Künstler verblüffte mit allem, was man auf den Konzertpodien braucht: Mit einer ausgefeilten Technik zwischen impressiver Zartheit und donnernder Kraft sowie mit hochsensibler Musikalität, die sich der Sonata facile von Mozart ebenso zuwenden kann wie Liszts gewaltiger Tondichtung „Les Préludes“. Nur selten zu hören ist die Bearbeitung Max Regers von Wagners Meistersinger-Ouvertüre für zwei Klaviere. Die orchestrale Wucht der Rahmenteile, aber auch die genial eingebaute Fu-

ge gestalteten Chi-Hsien Kuan und Christensen so transparent, dass man auf das originale Orchester gerne verzichtete.

Ähnlich erging es den gebannt lauschenden Zuhörern sicher bei der ursprünglichen Fassung der Variationen über ein Thema von Haydn op. 56b für zwei Klaviere von Brahms. Themennähe und -ferne zum berühmten „St. Antoni-Choral“ bestimmte die mal auftrumpfende und mal nur hinhuschende Virtuosität in den schnellen Sätzen, aber auch so zart verhaltene Klanggespinste wie das „Andante con moto“ oder das „Grazioso“, das durch flüssige Tempowahl nie ins Sentimentale abzurutschen drohte.

Aufgelockert war diese schwergewichtige Reihenfolge durch liebevoll eingestreute Miniaturen: Durch Edvard Griegs konzertante Bearbeitung von Mozarts Sonata facile für zwei Klaviere und durch das „Grieg-Fragment 3“ von Kjell Mork-Karlsen, in seinem

sechstönigen Klangzauber inspiriert vom „Andante religioso“ aus der Holberg-Suite. Eine interessante eigene Komposition des Klavier-Duos zwischen vager Notation und sich ständig wandelnder Improvisation führte Christensen ein als „Meditation in einem Kloster, die von Störungen aus der Außenwelt unterbrochen wird“.

Aber das alles wurde in der finalen Apotheose überstrahlt von Liszts Tondichtung, die nach einem Gedicht von Lamartine das Leben des Menschen als eine Abfolge von „Préludes“ zum Klingen bringt, deren letzter Ton der Tod sei. Nach den Themen des Kampfes, der ländlichen Idylle und der Liebe wollten der begeisterte Applaus und die Bravo-Rufe kein Ende nehmen. Chi-Hsien Kuan und Michael Christensen bedankten sich dafür mit der Wiederholung des letzten Satzes „Allegretto grazioso“ aus der Grieg-Bearbeitung von Mozarts Sonata facile.